

*Bischof  
Dr. Felix Genn*

**Predigt  
zum Fest Kreuz Erhöhung  
in Freckenhorst  
am Samstag, dem 14. September 2013**

---

Lesungen vom Fest Kreuzerhöhung:      Num 21, 4-9;  
   Phil 2, 6-11;  
   Joh 3, 13-17.

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,  
liebe junge Mitchristen,  
liebe Messdienerinnen und Messdiener,

mit dem Kreuz wachsen wir als Christen auf. Ihr lernt schon in der Schule, im Kindergarten, das Kreuzzeichen zu machen, Euch selber über den Leib ein Kreuz zu zeichnen. Hier, in Freckenhorst, seid Ihr noch einmal ganz besonders und intensiv damit verbunden. Seit Jahrhunderten wird dieses kostbare Kreuz hier verehrt. Ihr wachst damit auf, dass es einmal im Jahr das große Krüßingfest gibt, dass Ihr immer wieder erinnert werdet an dieses kostbare Kreuz von Freckenhorst.

Das Kreuz begegnet uns in der Landschaft des Münsterlandes immer wieder in den Zimmern, zu Hause. Es gehört dazu. Gerade die Kostbarkeit des Freckenhorster Kreuzes zeigt aber auch, liebe Jugendliche, liebe Schwestern und Brüder, die Spannung: Das ist ein Folterinstrument, das Werkzeug, mit dem Menschen grausam getötet wurden! Und wir machen eine Kostbarkeit daraus! Weil es so selbstverständlich ist damit umzugehen, ist es auch einmal gut hinzublicken auf das, was dieses Kreuz innerlich meint. Das ist einmal die Macht des Bösen - die ist groß, die erfahren Erwachsene wie Ihr als junge Christen. Wir erleben es jetzt mit der ganzen Welt, wie furchtbar, wie entsetzlich die Macht des Bösen ist, indem wir nach Syrien blicken. Was ist von Menschen schon alles angestellt worden, um sich durchzusetzen auf Kosten anderer, selbst um den Preis des Todes von Menschen, um den Einsatz von Giftgas! Nicht nur die Giftschlangen aus der Zeit des Moses sind von Bedeutung, sondern heute hat das noch eine gewaltigere Dimension: Giftgas, mit dem Menschen getötet werden!

Ihr selber, liebe Jugendliche, liebe Kinder, kennt auch, was es heißt, giftig zu sein. Vielleicht verwendet Ihr mitunter sogar das Wort: Das ist eine Giftschlange. Ihr wisst, was das Böse bedeutet: Zerrissenheit in den Beziehungen der Familie, bei den Freunden und Freundinnen, in der Schulklasse, in der Gruppe, Neid, Missgunst. Immer hat das etwas an sich, was den anderen kaputt machen will. Du spürst es auch daran, wie weh es Dir tut, verletzt zu werden vom Bösen, von Menschen, die Dir nicht gut wollen. Das alles hat Jesus erlebt, gerade der Mensch, den so viele in Seiner Lebenszeit als einen ganz besonders Guten erfahren haben: Volle Zuwendung, gerade zu den Schwachen, den Kranken, den Menschen, denen es schlecht

ging, die vom Leid und vom Bösen geprägt und gezeichnet waren. Dieser Mensch wird verraten aus dem innersten Kern der Gruppe, die zu Ihm gehörte, wird verleugnet von dem, der vorher noch gesagt hat, das werde er niemals tun. Man lässt Ihn allein, schließlich landet Er auf dem Kreuz. Diejenigen, die Ihn verurteilen, sind sogar der Meinung, damit Gott einen Dienst zu tun: Weil Er sich als Sohn Gottes bezeichnet habe, lästere Er Gott. Das alles steckt in diesem Kreuz. Wir können es nicht wegdiskutieren. Es muss uns immer wieder neu in die Spannung bringen, wenn wir es in seiner ganzen Kostbarkeit ansehen. Wie groß ist auch bei uns die Macht des Bösen, auch in unserer Familie, auch in meinem Herzen?

Liebe junge Mitchristen, liebe Schwestern und Brüder, dass Jesus sich da hingestellt hat, das an sich geschehen ließ, hat die eigenen Jünger völlig durcheinander gebracht. Das war die Katastrophe schlechthin. Sie hatten Ihm geglaubt und nun mussten sie sehen: Gott kommt Ihm nicht zur Hilfe, also hat er Ihn wahrhaftig verurteilt. Dann aber machen sie die intensive Erfahrung: Der lebt! Ja, Er trägt sogar an Seinen Händen und an Seiner Seite die Zeichen dieses grausamen Todes. In dem Augenblick wurden sie aufs Neue erschüttert. Was das wohl bedeuten mag? Es ging Ihnen immer mehr auf, was Er ihnen gesagt hatte. Das, was Er an Lehre, an Worten, an Äußerungen ihnen mitgeteilt hatte, hatten sie in der Tiefe nicht verstanden. Jetzt blitzte es: Da hat Gott gehandelt. Gott hat sich in diese Macht des Bösen hineingestellt, Er selber hat sich nicht daraus zurückgezogen, sondern da war Er drin. Was muss das für Gott bedeutet haben!

Denn, wenn es Gott gibt, dann ist Er die Fülle des Lebens. Dann ist Er die Kraft und die Macht und niemals die Ohnmacht. Dann kann Er alles, sonst ist Er nicht Gott. Hier zeigt Er: Das kann ich auch, so tief fallen, so tief ohnmächtig werden, weil ich liebe. Da spürten die Jünger: „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen einzigen Sohn gab*“ (Joh 3, 16). Da spürten die Jünger: „*Er war wie Gott, aber Er hielt nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern wurde ein Nichts, wie ein Wurm, entäußerte sich bis zum Tod am Kreuz für uns*“ (vgl. Phil 2, 6-8). Jeder, der jetzt als Mensch die Erfahrung von so tiefem Leid macht, hat immer einen Partner bei sich: In diesem Dunkel ist Er da. Gott zieht sich nicht zurück. Welch eine Liebe! Deshalb ist das Kreuz so kostbar. Ja, die Jünger spürten, was damals von den Israeliten erzählt wurde: Dass die Giftschlangen keine Kraft mehr hatten, weil man zu einer eisernen Schlange aufblickte. Das war nur ein Bild, die Giftschlange des Bösen und des Todes. Sie ist besiegt, weil Er am Kreuz erhöht wurde, nicht als eisernes Gestell, sondern als lebendiger, zermarterter Leib. „*Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden*“ (Joh 3, 14) hatte Jesus schon gesagt. Jetzt spürten sie: Er hat Recht.

Zugleich, und das ist das Dritte, was wir bedenken müssen: Nicht nur die Macht des Bösen, die Macht der Liebe, sondern: Willst Du Dich davon lieben lassen? „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass Er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht zugrunde geht*“ (ebd. 16) - selbst, wenn er auf den Grund fällt, ins Loch des Grabes. Nimmst Du Ihn auf? Glauben heißt: Diesen Jesus aufnehmen, Ihm sein Herz hinhalten, das sagt: Verstehen kann ich das im Letzten nicht. Aber den Jüngern ging es auch so. Aber ich möchte es glauben, ich möchte das aufnehmen: Sei bei mir auch in meinem Nicht-Können, in meinem Unglauben, in meinen Zweifeln und Fragen. Aufnehmen heißt: Ihn ganz bei sich haben. Das könnt Ihr genauso, liebe Kinder und Jugendliche, vielleicht viel besser als wir Erwachsene. Unsere Herzen sind oft so zugestellt mit allem Möglichen. Bei Euch kann diese Flamme entzündet werden, so sehr, dass Ihr das niemandem sagen müsst, von Jesus berührt zu sein. So hat Er uns geliebt, dass wir auf den Tod zugehen und doch nicht im Tode zugrunde gehen!

Sag Ihm das heute Abend: Ich möchte Dich lieben, möchte verstehen, was Du getan hast, ich möchte Dich aufnehmen. Dann wird aus Dir ein Christ und eine Christin, der man anspürt – ohne Worte: Der/Die lebt daraus. Das haben die Menschen hier in Freckenhorst, im Münsterland, getan. Wenn ich durch die Region fahre, die vielen Kreuze sehe, dann weiß ich: Der Glaube ist nicht erloschen, Menschen klammern sich an diesen Jesus, der so weit geht - bis zum Kreuz.

Ich wünsche Ihnen, uns allen und Euch ganz besonders, dass Ihr Ihn aufnehmt, so wie man ein Herzensstück aufnimmt, dass Ihr Ihn aufnehmt und dabei spürt: Man kann Gott vertrauen! Er geht bis in diese letzte Phase unseres Lebens. Ich kann Sein Kind sein, und so wie Er Jesus als Sohn angenommen hat, so nimmt Er mich als Sohn und Tochter an. Was für eine Ehre!

Liebe Schwestern und Brüder, ich wünsche Ihnen, gerade hier in Freckenhorst, auch durch diese Kreuzwoche, dass Sie als Eltern und Großeltern die Kraft finden, Ihren Kindern und Enkeln diese Schönheit des Glaubens, die nichts auslöst, nicht einmal die Hässlichkeit des Bösen, weiterzugeben, weil das Schöne des Glaubens, die Herrlichkeit Seiner Liebe, stärker ist als das Hässliche von Tod und Leid.

Amen.